



Abb. 80. „St. Joachim am Purberg“ — Alt-Mariatrost

werden, so ist doch unschwer zu vermuten, dass das Volk viel Beneficia und Gnaden all-dorten muss empfangen haben, als welches zur schuldigen Dankbarkeit, wie in denen Opfertafeln zu lesen, diese anathemata (Weihegeschenke) all-dorten nicht umsonst affigiert hat. Wenn nebens auch dieses wohl zu considerieren, dass uneracht meiner letzten inhibition zu Folge, all-dorten keine einzige Mess mehr gelesen worden, das Volk gleichwohl aus Osterreich, Cärnthen, Ungarn und Croathien ihre Wallfahrt heufig zu prosequieren continuiert ...“ Dem Schreiben lagen bei die Inschriften von 38 Votiv-tafeln und ein Protokoll, das eine Reihe von Wundertaten Unserer Lieben Frau zu Mar-iatrost aufzählte: Die gelähmte Magdalena Wunderer konnte plötzlich wieder gehen, Erasmus Pedrich, durch mehrere Schlaganfälle um das Sprachvermögen gekommen, konnte wieder reden, ein ertrunkenes Kind, an dem man keinen Puls mehr fühlte, kam wieder zum Leben. „Einige dieser Fälle wurden auch noch durch Zeugnisse bekräftigt. Die strenge Kommission konnte aber nicht die Überzeugung für ein handgreifliches Wunder gewinnen.“ (Oer.)

Conduzi fühlte mählich, daß er als Laie mit seiner Gründung kaum werde hoch-kommen. Er wollte sie durch Verkauf oder Schenkung an eine klösterliche Ge-mein-schaft in geordnete Bahnen lenken. Beinahe gleichzeitig verhandelte er dies-bezüglich mit dem Orden der Pauliner in Kroatien, mit den Augustiner-Eremiten der Stiegenkirche, mit den Augustiner Chorherren in Seckau. Das Gnadenbild brachte er vor-sorglich in seiner Stadtwohnung in Sicherheit, wo nun das unerschütterlich gläubige Volk zusammenströmte. Am 16. Dezember 1704 tagte wiederum die bekannte Prüfungskom-mission. Zwei Archidiakone, zwei Dechante und der bischöfliche Hofkaplan saßen zusam-men. Vier Meinungen standen sich gegenüber. Man konstatierte: „Khein einziges Mira-khel hat authentice können probiert werden — der unaufhörliche Zulauff des Volkhs vermehrt sich ...“ Das Gnadenbild aber solle in Mariatrost oder St. Leonhard versperrt werden. 1707 beschließt das Konsistorium die Auslieferung der Gnadenstatue, sie solle nötigenfalls cum brachio saeculari erzwungen werden. Im August 1708 übernahmen die Pauliner den Purberg, am 11. August nachts ward die Statue aus Graz dorthin ge-